

Ich, Perseus – Göttersohn

von einem unbekannten Verfasser

PERSONEN

Chor

Perseus, Sohn des Zeus

Danaë, Mutter des Perseus

Polydektes, König von Seriphos

Dorykles, Gefährte des Perseus

Melampos, Gefährte des Perseus

2 Händler

Teehändler

Gaukler/ Hermes

Phylax, Ordnungshüter

3 Graien

3 Nymphen

Pallas Athene

Andromeda, Gattin des Perseus

Kepheus, ihr Vater

Kassiopeia, ihre Mutter

Phineus, ihr Onkel

Orakelspruch

*Alter König Akrisios!
Des Todes Kälte bringendes Geschoss
trifft vor der Zeit dein Leben schon,
geschleudert von der Tochter Sohn.*

1. Szene

Chor Sommerschweigen die Winde meistens, manchmal auch stürmt es,
sowie auch heut'. Verheerend rollen die Wogen heran an den hölzernen
Kasten, in dem eine Mutter ihr Söhnchen vor dem Wind und den Wellen
an ihrer Brust sucht zu bergen.

Leider vergeblich, jetzt aufbäumt sich ein Berg aus Wasser, der das
schwache Gefährt, in dem die Mutter und Perseus ängstlich sich ducken,
hoch überwölbt und niederbrechend weit in die Tiefe beide vernichtend
reißt und hier die Hölzer hinstrudelt, dort die Frau und das Kindchen.

Schon ermangelt der Atem der Mutter und auch dem Jungen;
schlimmer noch droht den beiden der zahlreich bewehrte Rachen
eines mit gierigen Augen schnell sich nähernden Fisches.

Da auf einmal zerreißt ein Blitz den Sturm und die Wogen –
schnell dreht ab auch das Untier.

Wie mit rettenden Händen werden die Frau und das Kind zurück in den
Kasten gesetzt, der wieder zusammengefügt auf dem beruhigten Meere
seinem bestimmten Ziele, der fernhinleuchtenden Insel,
schaukelnd entgegentreibt, von muntren Delphinen umrundet.

Seriphos heißt sie, von weißen Felsen gekrönt; es herrscht dort Diktys,
der große Fischer; der größ're, Polydektes, herrscht gemeinsam mit ihm,
er ist sein jüngerer Bruder.

Perseus Also, noch bin ich ja ziemlich klein und lieg' in den Windeln,
wie ihr deutlich sehen könnt.
Mein Großvater Akrisios hat uns in diesem Holzkasten
auf dem Meer ausgesetzt!
Was der sich wohl dabei gedacht hat! Ganz ungefährlich ist
das ja nicht, wie ihr mitbekommen habt!

Danaë Du bist ein Sohn des Zeus – dein Vater schützt dich. Bald ist
diese Wassersnot vorüber, ja, ich fühl's.

Perseus Land in Sicht! Dreh dich nur mal um!

Von der Seite kommt ein Angelhaken geflogen und hakt sich im Kasten ein.

Chor Diktys, der große Fischer, warf seine Angelschnur aus, und
 fing diesmal keinen Fisch, denn Danaë, des Danaiden-
 Königs Akrisios Tochter aus Argos, zog er ans Ufer,
 Danaë und ihren Sohn Perseus, des Donnerers Sprössling.

2. Szene

Perseus ist mittlerweile 14 Jahre alt.

Polydektes Danaë, sag mir, welcher führt das Feld der Läufer an?

Danaë Melampos ist es, deines Bruders Diktys Sohn! Dahinter seh' ich Dorykles ...

Polydektes Und du siehst nichts von unserem Perseus?

Danaë Nichts!

Polydektes Gar nichts? Ach könnt' ich selbst es seh'n.
 Die alten Augen taugen nichts mehr für die Ferne!

Danaë Glaub's nur! ... Halt, jetzt seh' ich ihn als Letzten!
 Er bückt sich nieder, die Sandale scheint gerissen.
 Er sucht zu richten – ganz umsonst – jetzt voller Ungeduld
 wirft er die Schuhe beide von sich und ...
 mein lieber Polydektes, sieh! – Du kannst ja nicht! –
 Wie ein Gewitterwind die trägen Wolken auseinanderbläst,
 so teilt er jetzt die Schar der vor ihm Laufenden;
 den Dorykles hat er schon eingeholt!
 Jetzt liegt er gleich auf mit dem Vetter, jetzt ...

Polydektes Was jetzt?

Danaë Jetzt ist er uneinholbar schon der Erste!
 Dein Sohn ist Sieger und hier kommt er her zu dir.

Polydektes Wo bleibt er denn?

Danaë Die Jungen sammeln sich und Perseus
 ergreift einen flachen, runden Stein, wie ihn die Töpfer sonst
 auf den Schenkeln drehn, mit flinkem Daum die Wandung

der Kanne oder Schale rundlich hochzuziehen.
Ergreift ihn, sag ich, und holt aus und wirft ihn weit!
Aufjauchzen die Gefährten, tun's ihm nach und sieh!
Ein neuer Wettkampf ist erfunden; Dorykles warf hoch und weit,
ich konnte kaum noch sehen, wo der Stein ihm niederfiel.
Der Jungen Meute flog gleich hinterher ...

Polydektes Und unser Perseus?

Danaë Hat den Stein erneut! Er wirbelt um die eigene Achse,
wie die Morgensonne steigt die Scheibe in des Himmels Blau.
Beim Zeus! Pass auf! Beiseite!

Stößt Polydektes beiseite, der Diskus fällt da zu Boden, wo der König eben noch gestanden hat.

Polydektes *lachend*
Das war wirklich knapp!

dem heranlaufenden Perseus entgegen
Na, lieber Ziehsohn! Alter Schlingel! Wollt'st du mich
erschlagen mit dem „Diskus“!
Perseus, muss man sich tatsächlich vor dir hüten? Sprich!
Akrisios, dein Großvater, aus Angst vor frühem Tod von deiner Hand,
sperrt' dich und Danaë in jenen Kasten.

Perseus *zu den Gefährten*
Hört mal her! Das glaubt ihr nicht!

zu Polydektes
Tut mir leid Vater!
Ich hab gar nicht gewusst, wie weit das Ding fliegt!

Danaë Wo hat der Junge nur die Kräfte her?

Polydektes In Ordnung!

Perseus Also, mein Großvater, der gerne einen Sohn gehabt hätte,
wollte wissen, ob er sich wenigstens auf einen Enkel freuen
könnte, und hat beim Orakel von Delphi nachgefragt.
Und das war die Antwort:

„Alter König Akrisios!
Des Todes Kälte bringendes Geschoss
trifft vor der Zeit dein Leben schon,
geschleudert von der Tochter Sohn.“

Dorykles	Wahnsinn!
Perseus	So was würd' ich doch nie tun!
	<i>zu Danaë</i> Das will ich ihm sagen, Mutter!
	<i>den Vater einbeziehend</i> Können wir ihn nicht besuchen?
Danaë	Schön wär's, doch er hat uns verbannt!
Polydektes	Für mich war's ein Glück! Vor manchem Jahr kam Danaë – jetzt meine Frau – hier auf die Insel, wenig später sah ich dich zum ersten Mal. Du bist seitdem mein Sohn und Erbe – so in die Höh' geschossen, dass den Ziehvater du überragst!
	<i>weist auf den Stein</i> So ungebärdig braucht die junge, noch ungelenke Kraft ein Ziel und eine Richtung! Nun Danaë, jetzt wird es Zeit, sprich du!
Danaë	Mein Sohn! Ich gebe Polydektes Recht, dein Himmelsvater, der Allumfasser Zeus, er hat zu Großem dich bestimmt. So sagt' er damals im dunklen Verlies, in das Akrisios die Tochter sperrte. Du weißt, er wollte keinen Enkelsohn, als Zeus mit deiner ...
Polydektes	Ach!
Danaë	... Mutter sich vermählte, Himmelsgold floss funkelnd in meine Finsternis und darauf sprach's wie aus dem eignen tiefsten Herzen: „Dieses Kind, das du gebären wirst, es wird der Welt und allen Menschen von hohem Nutzen sein. Drum freu' dich meines, deines, ja freu' dich seines Tuns vor allem.“ Grad so war's! Ich hab's im Innersten bewahrt und weiß es noch wie heut'.
Polydektes	Drum, lieber Ziehsohn, geh', erprobe Mut und Kraft und Raschheit des Gedankens. Festigkeit so in den Gliedern wie in deinem Kopf ist längst dir eigen. Erschrick' nicht! Ohn' Gefahr des Leibes und des Lebens tut niemand einen Schritt in dieser Welt! Drum sieh, wie hinterm Ozean du zum Versteck

der drei Gorgonen unbemerkt gelangst.
Ich will von dir das Haupt der sterblichen Medusa!

Danaë König! Was?
Zu Stein erstarrt, wer von ihrem schlimmen, seelenlosen
Blick getroffen wird! Ein Sohn aus Stein,
ist's das, was du erstrebst?

Polydektes Noch schläft sie; ist sie erst erwacht und nähert sich
unsren Zonen, droht Erstarrung, Seelenlosigkeit der ganzen
Menschheit.

Perseus Ich weiß nicht, wie, aber ich will es tun! Ich weiß nicht, wo,
aber ich werd' sie schon finden.

Dorykles Wahnsinn!

Perseus Bist du mit dabei?

Dorykles Ach, weißt du ...

Perseus *zu Melampos*
Oder du?

Melampos Vielleicht?

Perseus Ich merke schon – Mutter und Vater Polydektes, ich bin bereit!
Es gibt was Großes! Mein Vater Zeus soll nicht umsonst
gesprochen haben. Doch hör' mich, Zeus!
Der Sohn braucht deine Hilfe.

*Die Jungen nehmen Perseus auf die Schultern und bekunden laut ihren
Beifall.*

Chor Wohl versehen mit allem, was weites Reisen verlangt, das schneidende
Schwert gegürtet, den Beutel mit Münzen gefüllt, mehr Silber als Gold zwar,
doch grade genug fürs Schlafen und Nahrung nimmt Perseus das erste
der schnell hinsegelnden Schiffe, das den großen Hafen, den häufig
besuchten, zum Ziel hat.

Handel gibt's dort und Wandel, lautes Getriebe. Und Stimmen,
eine die andere grell überschreiend, bieten jetzt Tee an,
jetzt den gebackenen Fladen und dann die Passage nach Thera,
Eiland aus Feuer und Asche, weit im Südosten gelegen,
leider gerade entgegen des Herakles Säulen, die, hoch
zum Himmel aufragend, das oft befahrene Meer vom wilden
und fremden Gewässer im Westen, Okeanos heißend, trennen.

Andere rufen nach Käufern für Obst und Gemüse.
Schafe und Rinder werden geboten, Messer und Waffen.

Hier sucht einer ein Fahrzeug nach Kreta für sich und seine Familie.
Dort gibt's noch Plätze nach Kos und nach Samos.
Nauplia ist das Ziel des Seglers mit Ruderbänken
dreifach übereinander. Es fährt die Pilger zum Tempel,
der dem Gott der Gesundheit, Asklepios, heilig geweiht ist.

Zweihundert Gäste fasst es, für fünfzehn gibt es noch Plätze.
Solcherart lautes Geschrei und solcherart lautes Getümmel
dringt auf den Prinzen ein. Wer hilft ihm, wer kennt die Gorgonen?
Gibt es ein Schiff, das nach Westen ihn bringt und wer kennt einen Schiffer,
der des Okeanos Kreis jemals zu kreuzen schon wagte?

3. Szene

Markt in Athen – großes Getümmel

1. Händler	Feine frische Röstfische!
2. Händler	Zwiebeln, eingelegte Zwiebeln!
Teehändler	Wasser und Tee, Wasser und Tee, Tee und Wasser!
Perseus	<i>kommt</i> Gib mir bloß zu trinken Mann!

Ein Gaukler geht jonglierend vorbei.

Teehändler	Wasser oder Tee? Oder beides?
------------	-------------------------------

Perseus	Beides!
---------	---------

*Teehändler setzt sich, Perseus setzt sich dazu. Händler reinigt Gläser usw.,
gießt ein. Perseus löst seinen Beutel und stellt ihn vor sich hin; das
Hafengetümmel setzt sich im Hintergrund fort. Der Gaukler kommt von der
anderen Seite.*

Gaukler	Brüderchen, Durst hast du nicht allein, <i>jongliert</i> auch Bruder Gaukler ist trocken die Kehle! Gib mir 'nen Schluck, wer hat, der soll geben!
---------	---

Teehändler	Vorsicht! Das ist ein ziemlich übler Patron! <i>macht die Geste des Stibitzens.</i>
Perseus	<i>zum Teehändler</i> Wieso, der sieht doch nett aus? <i>lässt auch den Gaukler trinken.</i>
Gaukler	Dank für deine Großzügigkeit! Kleiner Bruder, wir seh'n uns wieder! <i>Der Gaukler entwendet Perseus beim Abgehen seinen Beutel, Perseus merkt es nicht.</i>
Perseus	Wieso Bruder? Wieso klein? <i>zum Händler</i> Trink auch selber ein Glas! Was soll das ganze kosten? <i>will seinen Beutel öffnen, findet ihn nicht</i> Wo hab ich denn ... Ich hatte doch eben noch ...
Teehändler	Zwei Obolen, ich krieg' zwei Obolen!
Perseus	Ich bin bestohlen worden!
Teehändler	Mein Geld, ich will mein Geld!
Perseus	<i>laut</i> Diebe! Mein Geld, mein Silber, alles weg!
Teehändler	Ich ruf den Phylax! Dann werden wir ja seh'n!
Perseus	Was mach ich jetzt?
Teehändler	Phylax! Phylax! Das wollen wir doch seh'n! <i>Allgemeiner Auflauf; auch der Gaukler ist zurückgekehrt, jongliert mit seinen Bällen und mit Perseus' Beutel.</i>
Perseus	<i>hat in seinen Taschen gesucht</i> Hier hab ich noch 'ne Drachme! Behalte den Rest!
Phylax	<i>erscheint</i> Was ist hier los?

Gaukler *zum Phylax*
 Das Brüderchen glaubt bestohlen zu sein.

jongliert
 Der volle Beutel klimpert nicht an seiner Seite; doch wieso vergisst er
 seinen leeren Kopf? Der arme Kerl weiß nicht Bescheid,
 kennt nicht das Wie und Was und Wo!

wirft durch eine Jonglierbewegung Perseus seinen Beutel zu
 Das ist der Beutel und der Rest folgt auf dem gleichen Wege nach.
 Drum, Phylax, Guter, nichts ist los, als das was immer:
 Gaunerei und Rummel, Hetze und manchmal Mitgefühl,
 kurz: wie die Menschen gerne sagen: volles Leben!

Alles verläuft sich. Der Gaukler und Perseus bleiben allein

Perseus Wieso weißt du, dass ich nicht weiß?

Gaukler Das ist mein Geheimnis, Bruder! Aber jetzt pass auf und fang!

wirft ihm den ersten Gaukelball zu, Perseus entdeckt Schrift auf dem Ball und liest:

Perseus Erst die Graien,

Gaukler wirft zweiten Ball, Perseus fängt und liest:
 dann die Nymphen,

Gaukler wirft dritten Ball, Perseus fängt und liest:
 die Gorgonen erst zum Schluss.
 Ich verstehe gar nichts mehr! Warst du auch auf Seriphos?

Gaukler Ja, da staunst du, kleiner Bruder. Ich bin die Hilfe für den „Sohn“,
 um die du ihn gebeten hast, den Himmelsvater,
 deinen und auch meinen; dein Bruder Hermes bin ich.

Perseus Der Götterbote? Nicht zu glauben! Wo ist dein Flügelhelm?
 Wo ist dein Heroldstab?

Hermes/Gaukler Weißt du, ich bin was recht Vermischtes.
 Vom Vater her ganz himmelsrein und klar,
 von Mutterseite – Maja, die Grottennymphe
 brachte mich zur Welt.
 Von ihr hab ich was Schräges, Gauklerisches,
 Undurchschaubares, darum bin ich so und so,
 mal Gott, mal Eckensteher, schau!

greift in die Luft und hält das Kerykeion in der Hand

Hier ist mein Götterbotenstab! Was sagst du jetzt?
Umarme mich, Bruder!

Perseus steht immer noch wie vom Donner gerührt.

Perseus Also, das passiert einem ja nicht alle Tage,
dass sich ein Jongleur als Gott entpuppt
und obendrein zur nächsten Verwandtschaft gehört!

reicht Hermes die Hand

Tag Hermes, großer Bruder! Was mach' ich mit den Bällen?

Hermes Wieder vermischt? Die beiden ersten, den kupferfarbnen und
den silbernen, die fasst du konzentriert ins Auge und denkst
an das, was draufgeschrieben steht; dann macht es „f f f ...“ –
und du wirst seh'n!
Den dritten, goldenen, steck ein, du brauchst ihn später ...

Perseus Mir geht das alles etwas zu schnell!

Hermes Nur los! Doch erst gib mir den Stab zurück!

*Hermes pflanzt den Stab in den Boden und befestigt den kupferfarbenen Ball
auf der Spitze. Perseus schaut ihn an und konzentriert sich.*

Verwandlung

*Perseus und Hermes treten beiseite; eine Bank wird sichtbar, auf der die drei
Graien sitzen, die mittlere frontal, die beiden seitlichen jeweils im Profil.
Eine große graue Wolldecke liegt ihnen gemeinsam über den Knien. Die von
vorn gesehen linke hält den gemeinsamen Zahn in der Hand, der einen
langen Stiel, wie eine Hacke, hat. Die rechte hält das gemeinsame Auge in
der Hand, das ähnlich wie ein Brennglas mit langem Griff aussieht.*

Hermes Siehst du, Brüderchen, es klappt!

schiebt Perseus vor die drei Graien.

Linke Graie Wärest du gestern gekommen, begegnet wärest du mir.

Rechte Graie Würdest du morgen erscheinen, dann wäre ich dein Gegenüber.

Perseus Gestern war ich noch auf See. Ich weiß nicht, wo ich morgen sein werde.
Heute steh' ich hier vor euch.

Mittlere Graie *lässt sich von der linken und rechten Graie den Zahn und das Auge reichen.*
Du, hör und vernimm, was heute die dritte der Graien dir sagt:

murmelt
Alles Gestrige der Linken, alles Morgige der Rechten, mir in der Mitte das Heute!

Perseus Ist es denn schlimm, dass ich gestern noch nicht da war?

Mittlere Gut möglich!

Perseus Würde es etwas ändern, wenn ich morgen erst käme?

Mittlere Alles!

Perseus *beunruhigt*
Was hätt' ich denn gestern erfahren? Und was kriegte ich morgen zu wissen?

Die Graien lachen.

Mittlere Ganz dasselbe wie heut!

Perseus *ihm wird unheimlich*
Wer seid ihr?

3 Graien *murmeln*
Alles wird und ist im Fluss – wir bleiben.

Linke Wir bleiben.

Rechte Wir bleiben.

Mittlere Sind ewig die Graien.

Perseus Was heißt das, die Graien?

Linke Das ist die Frage.

Rechte Sag' du uns die Antwort.

Mittlere Nur du kannst sie wissen.

Perseus Ich?

schaut Hermes an
Ich? Wieso ich?

Hermes	Du hörst ja selber, kleiner Bruder!
	<i>Währenddessen hat die Mittlere die Zahnhacke und das Auge an die Linke weitergegeben. Die steht auf, besteigt die Hacke wie ein Steckenpferd und reitet munter im Kreise.</i>
Linke	Siehe und merke!
	<i>Sie reicht Auge und Zahnhacke an die Mittlere weiter. Die hebt die Zahnhacke wie ein Schwert über den Kopf empor und schreitet im Kreise.</i>
Mittlere	zu Perseus Siehe und merke!
	<i>Sie reicht das Auge und die Zahnhacke an die Rechte weiter, die benützt die Zahnhacke wie einen Krückstock und bewegt sich im Kreise.</i>
Rechte	zu Perseus Siehe und merke!
Perseus	<i>denkt angestrengt nach</i> Ihr seid, ihr seid ...
Hermes	<i>von rechts flüsternd</i> Die Zeit, die Zeit? <i>Die drei Graien aufgeregt.</i>
Linke	Falsch!
Rechte	Ganz falsch!
	<i>Sie droht Hermes mit der Krücke.</i>
Mittlere	Nicht ganz!
Perseus	<i>um das Gesehene nachvollziehen zu können, reitet er, schwingt die Zahnhacke, benützt sie als Stock, steht.</i> Ihr seid, ihr seid ...
Hermes	Na!
Perseus	<i>will aufgeben</i> Du meine Zeit!

Hermes	Bravo, bravo, er hat's getroffen!
Drei Graien	Wir sind erkannt! Wir sind gebannt Er hat uns genannt!
Linke	Ich will ihn seh'n! <i>tappt nach dem Auge.</i>
Rechte	Lass mich geh'n!
Mittlere	Ist's zu versteh'n?
Perseus	<i>macht sich das Gerangel zu Nutze, um den Dreien Zahnhacke und Auge abzunehmen.</i> Jetzt sagt mir euer Geheimnis, oder ich behalte, was ich hier habe.
Drei Graien	Das Auge, das Auge! Der Zahn, der Zahn! Was tut man uns an!
Hermes	Ihr kriegt ja wieder, was ihr braucht, schauend, nagend, ewig Grauen; gebt jede meinem Bruder jetzt das Schlüsselwort, dass besser er gerüstet sei, wenn ihn die Nymphen fragen, denn jetzt ging's grad so hin. Die Lösung fand mehr ihn als er die Lösung. Das Glück kommt, wenn man's braucht! Nur leider kommt's nicht jedes Mal!
Linke	<i>zu Perseus</i> Mir gib die Hand, bei mir ist alles aufgehoben, was im Leben dir begegnet! Wenn die Nymphe dich fragt, was immer es sei, die Antwort, bewahr es genau, ist „Blau“!
Mittlere	Mir gib den Zahn, denn ich reg' mich und handle und nage, ich wirke auf jede Frage, die die zweite dir tut, die zweite der webenden Nymphen; gib Antwort und sage voll Mut, bewahr es genau, sag „Blau“!
Rechte	Mir gib schleunigst das Auge, mit dem ich Kenntnisse sauge für ferne künftige Zeit. Du siehst damit nichts, zu weit liegt dir Morgen von Heute entfernt. Des Nachts ist der Himmel besternt, am sonnigen Tag ist er „Blau“!

Das sage der dritten Nympe, bewahr es genau.

*Perseus tut, wie ihm geheißen.
Die Graien verblassen und verschwinden.*

Hermes Das dreifache Wort ist nicht schwer zu merken!

*Er lässt sich von Perseus den silbernen Ball geben, den er anstelle des
kupfernen anbringt.*

Mein Bruderherz, schon geht es weiter!

Perseus Ich verstehe gar nicht, was das eben alles sollte!

Hermes Du wirst, du wirst! Jetzt zu den Nymphen!

*Perseus schaut auf den silbernen Ball und konzentriert sich.
Im Hintergrund werden die Baumnymphe, die Quellnymphe und die
Blütennymphe sichtbar. Ihre Gaben verbergen sie auf dem Rücken.*

Drei Nymphen Wir weben und wirken und bringen das Leben,
das aufgeht und blühet und reift und vergeht
und aus dem Vergehen schon wieder erstet.
Das einzelne bleibt nicht, das Ganze nur wächst,
so wie's ihm bestimmt ist, dem Ziele entgegen.
Sterben heißt Wechsel von Stufe zu Stufe
und führt hinauf zur Höhe des Baus.
Sterben ist Leben, wie mit der Geburt
trotz strotzenden Wachstums der Abschied beginnt.

Baumnymphe tritt vor. Sie hängt die mitgebrachten Gaben auf den Rücken, fasst ihr langes
Baumzeichen mit beiden Händen und lässt während des Folgenden den Baum
wachsen.

Die Nympe der Bäume werd' ich genannt.
Das Gute von unten, das Gute von oben
Vermisch' ich zu Wachstum, im Kleinen wie Großen.

Quellnymphe tritt vor. Während des Folgenden steigt sie auf einer unsichtbar mitgeführten
Leiter auf und ab.

Ich steige und falle in dauerndem Wechsel.
Ich lebe den Rhythmus bei Tag und bei Nacht.
Von Frühling und Sommer, von Herbst und von Winter,
ich bin die Regel im Sich-Erheben
und Sorge für zeitiges Niedergehen.

Blütennymphe *tritt vor. Im Folgenden geht ein zunehmendes helles Strahlen von ihr aus.*

Was meine Schwestern, die Nymphe des Wassers
und die auch der Bäume durch ständigen Wandel
zugleich durch Beharren verständig bewirken,
grad das übersteig ich. Von nötiger Reifung
bin ich das Versprechen und treib aus dem Großen
und Ganzen zur Sond' rung. Wer immer mich sieht,
den fasset ein Ahnen des eigenen Selbst.

Hermes Ihr Nymphen, ihr liebt es in Rätseln zu sprechen.
Drum küß' ich euch grüßend mit rätselndem Kuss.
Wer rührt an dem Himmel, die Erde berührend?
Das eine zugleich im anderen tuend?

Er küsst die Nymphen und sagt dann zu Perseus gewandt
Solch Dopplung erziel' ich im Nymphengrußkuss.

Perseus Was soll das? – Also ich versteh' kein Wort, Bruder!
Was ist das alles mit Vergehen und Entstehen
und Himmel und Erde und Eins im Andern?
Und alles gedoppelt? – Und ich? Wo bleib ich bei dem allen?

Drei Nymphen *drohen Hermes lachend*
Du, Rätsel aufgeben ist unsere Sache!

zu Perseus
Du hast uns gerufen, drum hör' erst zu, dann sprich!

Baumnymphe Es trägt dich in des Himmels Weiten
von Ort zu Ort gedankenschnell und vogelgleich;
bei lauer Luft und auch wenn alle Winde rau
von Norden weh'n. Und seine Farb' – nun rate recht –
ist Himmels ...

Hermes *flüstert Perseus zu*
... blau!

Perseus *versucht das Rätsel inhaltlich zu fassen und sagt dann:*
Was soll das sein? Ich weiß es nicht!

Hermes Mein Bruderherz, du weißt es! Sicher!
Erinn're dich, was die Graien zum Schluss dir noch gesagt
und sieh, wie du der Nymphe Rätsel löst ...

Perseus Gedankenschnell und vogelgleich ...

Hermes	Bei lauer Luft und wenn sie rau, trägt es die Farbe: Himmels ...
Perseus	Blau?
Hermes	<i>erleichtert</i> Bravo, bravo! Die Frage war der Frage Antwort. Das Paar Flügelschuhe hast du schon gewonnen.
Baumnympe	Das lichte Blau von sonndurchglühten Vormittagen diente als Werkstoff bei der Herstellung der Schuhe. Wohl angewandt hilft meine Gabe in Himmelssphären dich zu tragen. Nimm hin, schau an, erfass', erkenne! <i>Sie reicht Perseus die Flügelschuhe.</i>
Perseus	Tatsächlich für mich? <i>Die Baumnympe ist zurückgetreten.</i>
Hermes	Für dich! Und ganz das nämliche Modell, das ich gewöhnlich unter den Füßen trage. <i>greift in die Luft</i> Hier hab' ich meine!
Quellnympe	Den Geistern gleich wirst du durch meine Gabe. Sie wirken unbemerkt, von Augen ungesehen, im Stillen. So große Kraft birgt, was ich bringe, dass vielen Geistern selbst der Träger meiner Gabe unerkenntlich bleibt. Nicht, was es ist, sollst du erraten, die Farbe nur, in der's sich zeigt, sollst du mir nennen, Perseus!
Hermes	Du bist jetzt wieder dran, mein Kleiner! Ich hoffe sehr ...
Perseus	Lass mich nur machen! Bruder, ich ahne was! Das lichte Blau reicht für die größere Bedeutung, die der zweiten Nympe Gabe hat, nicht aus, obwohl auch deren Farbe himmlisch sein wird. Ich denke an ein kräftigeres Blau.
Hermes	Da bin ich baff! Du machst dich, kleiner Bruder – nichts mehr von klein; was du soeben hier gesagt, war gut und recht erkannt. Den Tarnhelm, der vor Freund und Feind dich sicher birgt, hast du aus eigener Kraft erworben.

Quellnymph	Wenn nach des Tages Müh'n der Abend mit seinem samt'nen Blau die Welt umfängt, dann öffnet Uranos das Tor, durch das der Weg vom All zur Erde führt und umgekehrt. Von hier nach oben; aus solchem Stoff sind Helm und Nackenschutz geschmiedet. Nimm hin, schau an, erfass', erkenne! <i>Sie reicht Perseus den Helm.</i>
Hermes	So einen Helm zu haben ist nicht schlecht. Gar vieles fällt mir ein. Ich bin ja auch der Gott der Diebe! Was sich mit so was drehen ließe! <i>Die Quellnymph tritt zurück und die Blütennymph kommt nach vorne.</i>
Blütennymph	Recht unscheinbar scheint und gering, was ich dir bring, wenn du die Farb' errätst, in die es sich hüllt. Was immer du willst, verschluckt es und nimmt ihm die Wirkung. So Gutes wie Böses verwahrt es leicht ganz ohne Folgen: Schrecknisse nicht noch Wohltat können sich äußern. Solches erhältst du, wenn richtig die Farbe von dem, was ich für dich hab, du erwägst.
Perseus	<i>zu Hermes</i> Bruder, ich bitte, lass diesmal allein zurecht mich finden. Irgendwie seh' ich vorm inneren Auge, auf was es hier ankommt. Nachtdunkles Blau hüllt das Bergende ein, das hier wohl gemeint ist.
Blütennymph	Du triffst das Rechte zum dritten Mal. Aus sternbeglänzttem nächtlichem Blau ist die Tasche verfertigt, die hier ich dir reiche. Nimm hin, schau an, erfass', erkenne! <i>Die Blütennymph reicht Perseus die Tasche und tritt zurück. Die drei Nymphen verschwinden im Hintergrund.</i>
Hermes	<i>Perseus die Tasche umhängend</i> Vom mächtigen Schubsack bist du der Besitzer und hast ihn erworben durch eigenes Wahrschaun. Nun bist du gerüstet! Nun zu den Gorgonen!
Perseus	O Zeus! Wie komm' ich ans Ende der Welt!
Hermes	Mit Flügelschuhen durcheilen wir des Okeanos Zone. Ich führ' dich zur Grotte am wuchtenden Felsen. Dort hausen die Drei!

Perseus Ich bin nie geflogen! Ich weiß nicht, wie's geht!

Hermes Nichts leichter als das, die Flügel fliegen von selber,
die Richtung gibt ihnen dein Wollen.

Beide haben mittlerweile Flügelschuhe angelegt, Hermes hat Perseus geholfen.

Wolle hinauf, so steigst du; wolle hinab, und du sinkst;
mit rechts und links ist's dasselbe.

Perseus Sei bitte mein Lehrer.

Hermes Sieh her und mach' es genauso wie ich,
dann kann's dir nicht fehlen.

Hermes nimmt das Kerkyreion an sich samt Silberball, nimmt einen Anlauf und springt in hohem Bogen rechts von der Bühne.

Perseus Ich folge, Bruder! Zu den Gorgonen!

Springt hinterher.

Chor Aufschwingen sich die Brüder, beide des Donners Söhne;
auf in das lichte Blau des Himmels mit schwirrenden Flügeln.
Westwärts geht ihre Luftfahrt, Seriphos sehen sie liegen.
Mutter und Vater zu grüßen, winkt Prinz Perseus hinab zwar,
leider jedoch schaut niemand hinauf zur luftigen Höhe,
die die beiden Söhne des Zeus jetzt durchziehen.

Von rechts grüßt Kythera schon und weiter nach Westen die Insel,
die kleine, dort unten, die später König Odysseus regieret.
Ithaka heißt sie, die Schöne. Lange dann dehnt sich das Meer
und verwundert sieht Perseus darauf, wie riesig dem Wasser
entsteigen die Massen des Landes vor ihnen.

Nicht eine Insel sehe er, sagt unter fröhlichem Gleiten
über manch hohes Gebirge Gott Hermes dem jüngeren Bruder.
Was hier unter den Füßen der beiden nach Norden sich strecke,
sei die große Italia, zu der auch Sizilia gehöre,
weiter im Westen gelegen, am Horizonte bald sichtbar,
die größte der Inseln des mittleren Meeres.

Auf einmal bedecken Wolken den lichtdurchfluteten Himmel,
Länder und Meere werden den Blicken von Hermes
und Perseus nun gänzlich entzogen.

*Hermes und Perseus fliegen mit Hilfe des Chores auf die Bühne.
Chormitglieder tragen Wolken in immer dichteren Abständen an den beiden
vorbei.*

Perseus Woher weißt du die Richtung, wo alles in Wolken gehüllt ist,
in milchigem Nebel, dass ich die eigene Hand beinahe
nicht mehr erkennen kann! Wo bist du, Hermes?

Hermes *hinter den dicht gewordenen Wolken hervor*
Ich steige, denn über den Wolken scheint uns die Sonne und sagt uns,
wo Süden und Norden und Osten und Westen liegen.
Wir müssen gen Abend über Gibraltar hinaus,
wo hoch die Felsen sich türmen, des Herakles Säulen,
den Zugang zum Okeanos schirmend.

Die Wolken sinken zu Boden, in der Höhe wird die Sonne sichtbar.

Perseus Die Sonne, die Sonne, ich seh' sie!
Jetzt weiß ich! Zu Mittag hat Helios Bahn die Höhe des Südens erreicht.
Nach rechts hin ist Westen. Pass auf, jetzt flieg' ich voraus!

Hermes und Perseus verschwinden aus der Sicht der Zuschauer.

Chor Weiter durcheilen die Brüder den Luftraum und schließlich
wird wieder sichtbar, was drunten an Meer und an Ländern
wechselnd sich breitet. Perseus kann es kaum fassen,
denn längst hinter den beiden liegt des Herakles Pforte
und vor ihnen dehnt sich schier endlos, Woge um Woge hinrollend,
des Okeanos blaugrüne Weite.

Bis sich die Nacht grau herabsenkt, setzen die Brüder den Flug fort.
Schrecklich dann starren der Felsen scharf aufragende Spitzen,
die auf umbrandetem Eiland die gähnende Grotte als Wächter
drohend umstehen.

Dort im schaurigen Dunkel erwarten schlafend, bald wieder wachend,
die Schwestern die Zeitenwende, die den schlängenumwallten Gorgonen
die Welt und die Menschen preisgibt, wenn nicht ein rettender Held
durch mutige Tat den drohenden Bann und die furchtbare Ausfahrt
der Schwestern verhindert.

Solch ein Held naht, vom göttlichen Hermes geleitet, er landet
rings die Augen umschickend, schnell, jetzt setzt er die Füße,
langsamer wird er und steht und ruft nach dem helfenden Bruder.

5. Szene

Das Tosen des Meeres, die finstere Grotte; ein Dämmerchein geht von Hermes aus.

- Perseus *beeindruckt*
Lieber Hermes!
- Hermes Nichts da, Perseus!
Stell dich auf die eigenen Beine. Du allein bist hier gefragt.
Ich, unsterblich, kann nur helfen.
Uralt sind die furchtbaren Wesen, die hier hausen;
gleich alt wie die Schöpfung selber.
Darum sind sie ebenbürtig allen Göttern des Olymp!
Schad' ich ihnen, schade ich mir dabei selber.
Oberstes Gesetz ist das. Nur wer sterblich ist, kann es brechen.
Was weiß er von erstem Werden und dem Adel aller Wesen.
Sein Nicht-Wissen gibt ihm die Freiheit, die den Himmlischen hier mangelt.
- Perseus Ich will handeln, doch in dieser Finsternis tapp' ich hilflos nur umher.
- Hermes Dass du nichts siehst, rettet dir im Moment dein Leben noch,
denn du weißt ja: Furchtbar starret, wer die Schwestern auch nur anschaut.
Erst nur starrt er, dann erstarrt er, wird zu Stein ...
- Perseus Weiß ich alles!
Sag mir lieber: Zwei der Schwestern leben ewig.
Nur die dritte kann man töten.
Wie erkenn ich diese eine, ohne sie doch seh'n zu dürfen,
bringt ihr Anblick ja den Tod!
- Hermes Diesen Schild nimm!
Blank gerieben ist die Fläche. Was du ihm entgegenhältst,
zeigt er spiegelnd dir im Bilde. Wend' dich ab und halt' ihn so,
denn jetzt zeig ich dir das Grauen! Rechts, im Spiegel links, erscheint:
Eherne dunkle Drachenschuppen, schwärzlich ringelnd Schlangenhaar!
Im Gesicht des Keilers Hauer und der Schweine schnöde Schnauze,
grunzend schlafend oder wachend! Wer will's sagen?
Gern den Boden gierig pflügend, mit der Schnauze und den Klauen
auf der Suche nach Kristallen, nach des Goldes Ader,
nach Silber, allen Schätzen, die die Mutter Erde bringt.
- Perseus Lass' mich geh'n, denn selbst im Spiegel ist ihr Anblick kaum ertragbar!
Wie das grunzt und wie das röchelt!
- Hermes Ruhig, ruhig! Nichts passiert, noch siehst du ihre gold'nen Flügel,
nach der Art der Fledermäuse. Diese zeigen höchsten Adel
in der Welt der hohen Geister! Diese Gorgo ist unsterblich.

Schau im Spiegel jetzt nach rechts, denn dort auf der linken Seite
ruht mit Silberdrachenschuppen ganz bekleidet,
Silberhauern, Silberschlangen auf dem Haupte
Gorgo Nummer zwei!
Nur diese nutzt die Flügel mit den Federn:
Ganz von Gold, sich in den Luftraum aufzuschwingen
und der Erde fernzubleiben, wenn es eben möglich ist.
Jetzt, vor der Zeitenwende sind sie alle hier versammelt.
Auch die Linke – Rechte – ist von höchstem Adel und lebt ewig.

Perseus Meine Knie fühlen sich so seltsam an!
Kaum, dass sie mich weiter tragen. Lass' uns gehen, lieber Bruder!

Hermes Lieber Bruder! Lieber Bruder!
Hier geblieben und pass auf! In der Mitte die Medusa ist vermischt –
wie ich auch selber. Sie hat Anteil an dem, was beiden Schwestern eignet,
hälftig ist sie, silbrig-schwarz.

Perseus Ich fürchte mich!
Schnell, verlassen wir die Grotte!
Die da in der Mitte ist die Schlimmste von den drei Gorgonen.
Auch die Flügel! Einer glitzert hell, der andre ehern schwarz.
Silberfedern! Drachenschuppen! Furchtbar drohen ihre Hauer:
Einer Silber, einer schwarz, ebenso die Vorderklauen! Selbst die
Hauptesschlangen ringeln hier sich silbrig, da ganz schwarz
und sie gieren zu uns her. Ach, was seh' ich!
Zischend, geifernd öffnen sie die zahnbewehrten
giftversprüh'nden, blut'gen Mäuler. Und die silber-schwarzen Zungen
züngeln in Gespaltenheit.
Hermes, jetzt – sag, seh ich recht?
Öffnet nicht das grause Scheusal
flammend uns das Silberauge? Jetzt dazu mit gelbem Blick,
jenes auf der Schwarzstahlseite.
Sie hat uns geseh'n! Medusa! Öffnet schon den Keilerrachen,
dreht sich hoch und hebt die Pranke!
Hermes, hilf! Was soll ich tun?

Hermes Seelenlos ist dies Gewese. Jetzt ist Zeit, den gold'nen Ball,
den du in Verwahrung hast, diesem Monstrum vorzuhalten.
Nicht ertragen kann es seelenhaftes Fühlen.
Mitgefühl ist ganz verhasst!
Versuch, der Menschen Furcht und Grauen nachzufühlen
vor den Dreien.
Fürcht dich nur nicht für dich selber!

Perseus *streckt weiter abgewandt den Medusen den Ball entgegen.*
Leicht gesagt ...

Hermes	Mutig, Perseus, schon verschließt es wie geblendet seine beiden Augen wieder. Jetzt ermann dich! Statt des Balles nimm dies Schwert, dessen Schärfe, sichelförmig umgebogen, gut geführt mit raschem Schnitte, die Medusa töten wird, ihr den Kopf vom Rumpfe schneidend! Hüte dich, auch abgewandt, zur Medusa hinzuschauen! <i>Perseus steckt den Goldball wieder ein und Hermes reicht ihm das Sichelschwert.</i>
Perseus	Merk es doch, ich zittre, zaudre! Fieber schüttelt mir die Glieder. Wie soll ich die Tat denn tun, wenn ich mich nicht selber meistre?
Hermes	<i>nicht allzu beeindruckt und ängstlich</i> Pallas, Schwester, komm den Brüdern aus der größten Not zu helfen! Du hast eine sich're Hand!
Pallas Athene	<i>erscheint – auch von ihr geht ein Leuchten aus.</i> Schwäche wohnt nicht in den Muskeln, steckt auch in den Sehnen nicht! Kopf und Herz erzeugen Schwäche, fehlet beiden bess'res Wollen! Darum, Perseus, muss dein Wille, dir und aller Welt zu helfen, deinen Armen Kraft zuführen! Wollen musst du, nur das Wollen führt zum Handeln. Meine Kraft, die stärkt dein Tun, wenn du willst. Wille wird die Welt erlösen.
Perseus	<i>holt aus, Athena führt ihm die Hand.</i> Darum will ich! Stirb, Medusa! <i>Es donnert – alles Licht erlischt.</i>

6. Spielszene

Ort: Die Insel Seriphos, Königspalast. Aus dem Off hört man eine Mädchenstimme:

Andromeda	<i>in großer Eile und Spannung</i> Perseus, Perseus! Wo steckst du? Perseus! Hallo! Perseus!
-----------	---

Sie kommt herein; die Gorgonen sind verschwunden, Athena und Hermes ebenso. Perseus steht da wie zuvor, hat allerdings die Bewegung des Hauptabschneidens durchgeführt und den Schubsack mit dem Medusenhaupt umgehängt. Er trägt keine Flügelschuhe mehr. Eine schmale Lichtbahn (Seitenlicht) lässt Perseus und Andromeda sichtbar werden.

Andromeda Da bist du ja, Perseus!

Perseus rührt sich nicht.

Andromeda *stößt ihn an*
Perseus, träumst du?

Perseus *wie aufwachend*
Gut, dass du da bist! Grad war mir, als müsste ich der schrecklichen Medusa noch einmal den Kopf herunterschlagen!

Andromeda Wie bist du eigentlich ihren furchtbaren Schwestern entkommen?

Perseus Ich zeig dir's.

geht rasch ab, aus dem Off:
Ich hab mir 'nen Tarnhelm aufgesetzt und niemand konnte mich mehr sehen!

Andromeda Perseus! Wo bist du schon wieder?

Perseus Hinter dir!

Andromeda *dreht sich um, sieht nichts*
Wo?

Perseus Neben dir!

Andromeda *dreht sich nach rechts, hinter ihr wird das umgekehrte Sichelschwert sichtbar und knufft sie mit dem Griff in den Rücken. Andromeda fährt herum, das Sichelschwert verschwindet, erscheint erneut in ihrem Rücken und knufft sie wieder. Ein schwarz gekleideter Akteur trägt ein zweites präpariertes Sichelschwert und hält es so in die Lichtzone, dass er selber unsichtbar bleibt. Der Perseus-Schauspieler ist mit einem schwarzen Tuch verdeckt und hält sich jeweils auf der Höhe des Schwerthalters. Andromeda dreht sich erneut schnell um und sagt:*
Hör auf, Perseus, mir wird unheimlich!

Das Sichelschwert ist verschwunden und wird dann 2 - 3m vor ihr sichtbar. Es nähert sich ihr langsam.

Perseus, lass' das!

Sie weicht einen Schritt zurück, das Schwert nähert sich.

Perseus! Zeig dich bitte!

Perseus

Wieso?

Das Sichelschwert berührt Andromeda beinahe und verschwindet.

Du wolltest doch wissen, wie ich den Gorgonen entkommen bin.

Eine schwarze Hand legt sich ihr über die Augen.

Andromeda

erschrickt

Huch! Jetzt ist aber Schluss! Na warte!

Sie geht aus dem Lichtschein in den Hintergrund und öffnet eine schwarze „Gardine“, die während der Verwandlung – unter Donner – vorgezogen worden war. Hinter der „Gardine“ zeigt sich ein großes Fenster, durch das die bekannte Seriphos-Landschaft (Rückhänger aus dem 2. Bild) sichtbar wird. Während das volle Spiellicht kommt, nimmt sich Perseus den Tarnhelm vom Kopf. Der Sichelschwertträger hat die Bühne rechtzeitig verlassen.

Wo bist du denn nun schon wieder?

entdeckt ihn

Etwas ganz Wichtiges! Ich muss dir etwas ganz Wichtiges sagen!

Perseus

lachend

Und ich weiß etwas viel Wichtigeres! Du bist Andromeda, Königin von Äthiopien! Und meine Gemahlin!

Andromeda

Darum geht es ja gerade! Du hast das Untier besiegt, hast mich gerettet und bist mein Gemahl und König! Aber Onkel Phineus ...

Perseus

Wir sind auf Seriphos und Onkel Phineus kann mich gern haben!

Andromeda

Das wird er bestimmt nicht. Im Gegenteil ... Achtung! Versteck dich!

Sie zieht Perseus hinter eine Gardine.

Polydektes und Kepheus (Perseus' Schwiegervater) kommen im Gespräch.

Kepheus

Habt Ihr das Haupt der Gorgo schon geseh'n, das Euch der Ziehsohn, König jetzt von Äthiopien, mein Schwiegersohn, gebracht hat?

Polydektes

Seid ihr toll?

Der Tod ist jedem sicher, der es sieht, das Seelenlose! Im Schubsack ist es sicher aufgehoben und die Menschen brauchen länger nicht zu fürchten, was

so lange sie bedroht hat, die Versteinerung des Leibs, der Seele und des Geistes. Wo nur bleiben die Königinnen Danaë und Kassiopeia?

Kepheus Sie folgten uns!

Polydektes Mich drängt's, den alten Mann, den gestern beim Freudenfest der Diskus in die Seite traf, auf seinem Krankenlager aufzusuchen.
Ach! Ein bitterer Tropfen im Jubelkelch der segensreichen Heimkehr unsres Sohnes, der den ihm gestellten Auftrag heldenhaft erfüllte und noch obendrein aus Afrika Andromeda als Weib und Königin nach Haus brachte. Dabei hat er den Alten niemals treffen wollen, der kreuzt von ungefähr das Diskusfeld, wo er keinen Einschlag erwartete. Doch weiter als die Freunde warf unser Perseus! Schrecklich! Denn da war's gescheh'n! Ich hoffe nur, der Alte wird es überleben ...

Beide ab. Perseus und Andromeda treten wieder vor.

Perseus Was soll ich sagen? Furchtbar leid tut mir, was ich nicht hindern konnte!

Andromeda Ein Unfall! Dich trifft keine Schuld!

Perseus Und trotzdem!

Andromeda Achtung! Hüte dich!

*Sie zieht ihn wieder hinter den Vorhang.
Kassiopeia und Danaë kommen*

Kassiopeia Dann stürzt er aus der Luft mit vorgestrecktem Schwert! Er trifft des Wasserdrachens Kopf. Die Klinge dringt dem Scheusal ins Gehirn, sie brüllt und bäumt sich auf und wieder sticht er zu! Trifft dieses Mal das Herz! Der Kampf ist aus, und Tochter und Regentschaft sind gewonnen.

Danaë Seid umarmt und Dank für eure Nachricht. Das Mädchen, eure liebe Tochter, das nur nebenbei, gefällt mir sehr.

Kassiopeia Und Perseus ist ein wirklich netter Kerl! Das muss ich ...

Die Königinnen folgen den Königen und treten ab.

Perseus *wieder auftauchend*
Wieso verstecken vor den eignen Eltern? Nicht vor denen, hör!

Andromeda Mein Onkel Phineus wurde wild, als er vernahm, du habest mich und Kepheus' Reich dem Untier abgerungen, beides wollte er für sich.

Perseus	Du warst schon lange an der Felsenküste festgeschmiedet als Opfer jenes Wasserdrachens. Er hätte mit ihm kämpfen können.
Andromeda	Und tat es nicht; der Drache war zu grausig, aber nun – ein Bote brachte mir die Nachricht – folgt er uns mit großer Mannschaft und schwört, das Leben dir zu nehmen, gibst du nicht die Braut zurück. Die Braut, das Reich und alles was ...
Phineus	<i>kommt herein und hebt drohend den Speer</i> Brauträuber! Kronendieb! Die Flügelschuhe her! Den Tarnhelm und alles andre, was dich Furcht verbreiten lässt!
Perseus	Sag, wirklich alles? Meinst du auch das, was ich hier im Schubsack habe?
Phineus	Wie ich gesagt hab'! Alles!
Perseus	<i>zu Andromeda</i> Jetzt dreh dich um und schließ die Augen. <i>wendet sich selber ab und streckt – Rücken zum Publikum – Phineus das Medusenhaupt entgegen.</i>
Phineus	Was soll das? Willst du mich veralb...? <i>erstarrt und wird zu Stein.</i>
Perseus	<i>verwahrt das Medusenhaupt wieder in der Tasche</i> Andromeda, schau wieder her! <i>Andromeda dreht sich um.</i>
Perseus	Was siehst du?
Andromeda	Das, was eben noch mein Onkel Phineus war und jetzt... 'ne Statue vielleicht?
Perseus	Nicht schlecht! <i>Melampos und Dorykles kommen herein.</i>
Melampos	Du wirst es nicht glauben ...
Dorykles	Dein Großvater ist gestorben!
Perseus	Akrisios? Wie könnt ihr's wissen?
Melampos	Er war's, ...

spielt vom Diskus getroffen zu werden.

... den Perseus' Diskus gestern traf!

Dorykles Genau, er ist's gewesen!

spielt ebenfalls.

Andromeda Den Perseus' Diskus gestern traf?

Melampos Tödlich!

Dorykles Leider!

sieht den erstarrten Phineus
Was ist das?

Perseus wendet sich ab, Andromeda umfasst ihn.

Perseus Alter König Akrisios!
Des Todes Kälte bringendes Geschoss
trifft vor der Zeit dein Leben schon
geschleudert von der Tochter Sohn.

Chor Großes vollbringt der Mensch, und groß ist sein Sinnen und Trachten.
Größres wirken die Götter, gewaltig erfüllt sich ihr Ratschluss.
Menschliches Streben, so gut es gemeint ist, versagt dann vollkommen,
wenn es dem Wollen der Götter sinnlos sich widersetzt;
doch wenn der Mensch und die Gottheit gemeinsame Wege beschreiten,
wird das Höchste erreichbar. Das Schicksal herrscht über beide.

ENDE